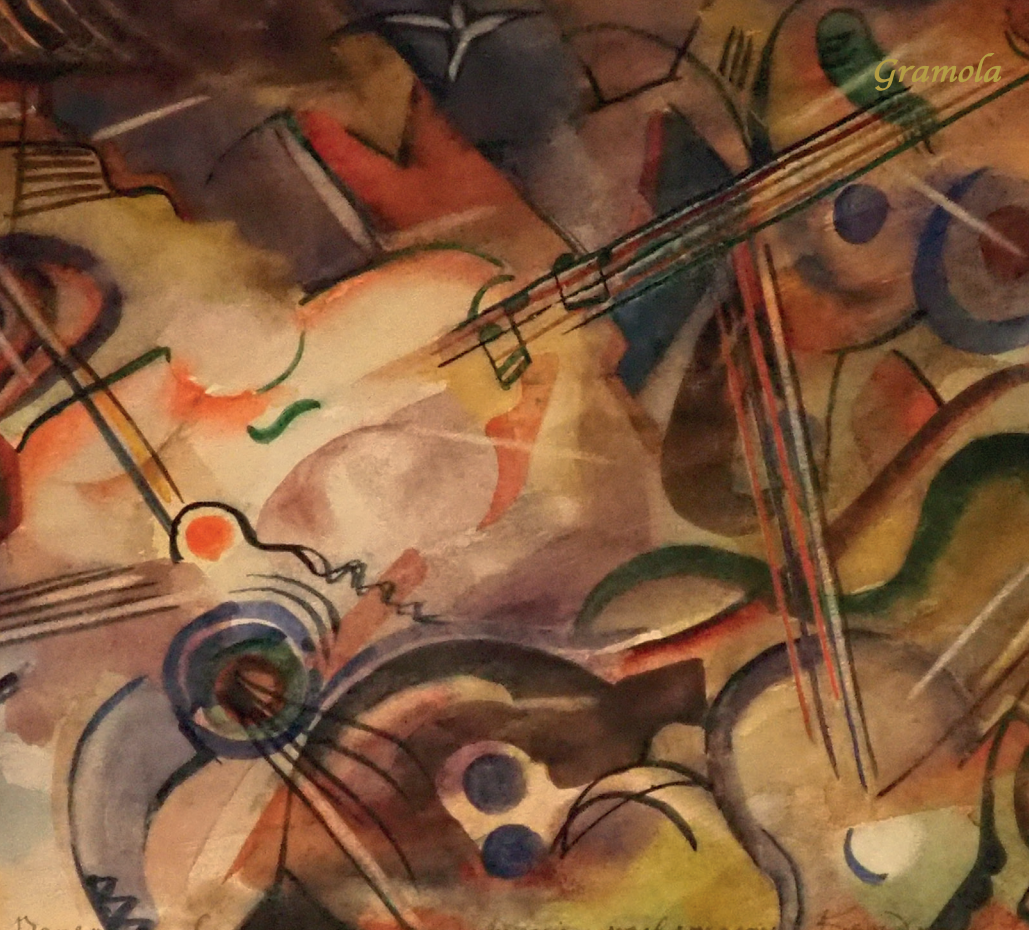


Gramola



Sergei Prokofiev

(1891–1953)

Werke für Violine und Klavier

Works for Violin and Piano

SACD I

Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier op. 94a

Sonata No. 2 for Violin and Piano, Op. 94a

1	I Moderato	7:54
2	II Scherzo: Presto	4:48
3	III Andante	4:17
4	IV Allegro con brio	7:07

Fünf Melodien op. 35a

Five Melodies, Op. 35a

5	I Andante	2:11
6	II Lento, ma non troppo	3:04
7	III Animato, ma non allegro	3:28
8	IV Allegretto leggiero e scherzando	1:23
9	V Andante non troppo	3:37

Sonate für Violine solo op. 115

Sonata for Violin solo, Op. 115

10	I Moderato	5:09
11	II Andante dolce	3:15
12	III Con brio	3:49

SACD II

Sonate Nr. 1 für Violine und Klavier op. 80
Sonata No. 1 for Violin and Piano, Op. 80

- | | | |
|---|-------------------|------|
| 1 | I Andante assai | 7:00 |
| 2 | II Allegro brusco | 6:48 |
| 3 | III Andante | 8:14 |
| 4 | IV Allegrissimo | 7:42 |

Fünf Stücke aus „Cinderella/Aschenbrödel“
Five Pieces from “Cinderella”

- | | | |
|---|---|------|
| 5 | I Grande Valse. Allegretto | 6:39 |
| 6 | II Gavotte. Allegretto | 2:34 |
| 7 | III Horn-Pipe. Allegretto | 1:50 |
| 8 | IV Wintermärchen/Winter Fairy. Moderato, quasi allegretto | 4:35 |
| 9 | V Mazurka. Allegro ma non troppo | 2:37 |

Thomas Albertus Irnberger *Violine / violin*
Michael Korstick *Klavier / piano*

In memoriam Igor Oistrach (1931–2021)

Sonaten im Stalin-Regime Violinwerke von Sergei Prokofjew

Er gehörte zu jenen vielen Künstlerpersönlichkeiten, die noch zur Zeit des zaristischen Reiches als Sohn russischer Eltern auf dem Gebiet der heutigen Ukraine geboren wurden und ihre Ausbildung und Laufbahn im fernen St. Petersburg erhielten: Sergei Prokofjew (1891–1953). Seine hier eingespielten Werke für Violine führen vielfach genau in jene Zeit der 1940er-Jahre, in der Russen und Ukrainer auf ukrainischem Gebiet gemeinsam und mit enormen Verlusten letztlich erfolgreich gegen den ihre Vernichtung anstrebenden Feind aus dem Westen ankämpften. Heute wird ebendort wieder erbittert gekämpft. Diesmal von Ukrainern, die erneut ihre Heimat verteidigen, gegen die einen terroristischen Angriffskrieg führende Russische Föderation. Die vorliegenden CD-Einspielungen widmet Thomas Albertus Inrberger dem wie Prokofjew aus der Ukraine gebürtigen Geiger Igor Oistrach (1931–2021), von dem er wesentliche Impulse für sein eigenes Spiel erhielt und dessen Vater David Oistrach einer der wichtigsten Prokofjew-Interpreten und Freunde des Komponisten war. Es ist zu wünschen, dass das Erscheinen dieses Doppelalbums mit einem baldigen Ende der grausamen Ereignisse in der Ukraine zusammenfällt.

Sergei Prokofjews Identität formte sich aus einer starken Orientierung an Europa in Verbindung mit einem Festhalten an der eigenen kulturellen Prägung durch seine Herkunft. Nach der Machtübernahme der Kommunisten und dem daraus entstehenden Bürgerkrieg ging er im Mai 1918 ins Ausland, wo er sich zunächst erfolgreich dem Aufbau seiner Karriere widmete. Ab 1927 besuchte er wieder regelmäßig Russland, und 1936 ließ er sich endgültig dort nieder. Einerseits war er hier zwar trotz seiner Prominenz



verschiedensten kulturbehördlichen Vorschriften und später auch Maßregelungen unterworfen, andererseits wurde er aber auch als einer der größten lebenden Komponisten des Landes gefeiert, sodass er weiterhin internationale Tourneen und Arbeitsreisen unternehmen konnte. Bemüht, ihre bedeutenden Künstler vor den Bedrohungen der heranziehenden Front des Zweiten Weltkriegs zu schützen, evakuierte die sowjetische Regierung auch ihn im August 1941 aus Moskau. Seine Flucht führte über Naltschik und Tiflis schließlich nach Alma-Ata in Kasachstan. Trotz aller Ungewissheiten entstanden in diesen Jahren einige von Prokofjews Meisterwerken für den Konzertsaal, den Film und die Bühne. Als die Bedrohung abnahm, verbrachte er den Sommer 1943 im weiter westlich gelegenen Perm, ehe er im Oktober desselben Jahres nach Moskau zurückkehren konnte. In Almaty und Perm komponierte er auch die Sonate für Flöte und Klavier op. 94, ein Auftrag des Komitees für Künstlerische Angelegenheiten der UdSSR. Bereits am 7. Dezember 1943 erfolgte die Uraufführung durch Nikolai Kharkovsky und Svjatoslav Richter in Moskau. Auf Anregung von David Oistrach setzte Prokofjew dieses Werk kurze Zeit später auch für Geige und veröffentlichte sie als seine **Sonate für Violine und Klavier Nr. 2** D-Dur op. 94a, die im Juni 1944 in Moskau erstmals erklang. Trotz – oder vielleicht auch wegen – ihres hohen Schwierigkeitsgrades behauptet sich das hochvirtuose Stück seither als eine der beliebtesten Violinsonaten des 20. Jahrhunderts. Dass die Musik rein gar nichts vom damals aktuellen politischen Grauen vermittelt, zeigt, wie sehr sich Prokofjew in seiner Musik absolut, also von äußeren Umständen unbeeinträchtigt ausdrücken konnte. – Vieles aus der Märchenstimmung des gleichzeitig entstandenen „Cinderella“-Balletts scheint in diese Flöten- bzw. Violinsonate eingeflossen zu sein. Durchwegs an der klassischen Formenwelt orientiert, ist man mit einem Füllhorn berückender melodischer Erfindungen

und einem steten Kontrast zwischen äußerst kantablen und rhythmisch belebten Teilen konfrontiert. Es mag dem hervorragenden Pianisten Prokofjew zuzuschreiben sein, dass auch eine deutlich aktiv mitgestaltende Funktion des Klaviers hervortritt. Wo sonst oft nur eine begleitende Rolle besteht, stehen hier nahezu gleichberechtigte Partner in einem stets munteren Dialog. Das Werk beginnt mit einem höchst eleganten Sonatensatz in D-Dur (Moderato) mit einer reich variierten Durchführung der Themen. An zweiter Stelle steht eines der für Prokofjew typischen motorisch-mitreibenden Scherzi, das wie ein Parforceritt für beide Instrumente angelegt ist, dazwischen aber auch lyrische Ruhepunkte einschließt. Der langsame Satz ist ein zartes Andante, das sich in blühender Gesangelichkeit entfaltet. Das Finale (Allegro con brio) zeigt sich demgegenüber als ein in fröhlichem Überschwang gehaltenes, tänzerisches Rondo, das auch in den kontrastierenden verhaltenen Momenten keine schwermütige Nachdenklichkeit aufkommen lässt.

Während relativ unbekannt blieb, dass Prokofjew 1920 fünf Lieder ohne Worte op. 35 für Sopran und Klavier schrieb, gingen deren Transkriptionen als **Cinq mélodies** für Violine und Klavier op. 35a als eigenständiges Werk durchaus ins Repertoire ein. Die Idee zu den ursprünglichen Gesangsstücken, die auf Bitte der Sopranistin Nina Koschitz komponiert wurden, lehnte sich wahrscheinlich unmittelbar an die fünf Jahre davor entstandene Vokalise op. 34/14 von Sergei Rachmaninoff an, die als ein Paradebeispiel eines durchgehend nur auf Vokalen gesungenen Stücks gilt, sodass jede inhaltliche Erzählung, die sonst aus Worten entsteht, völlig der Fantasie jedes einzelnen Hörers und jeder Hörerin überlassen bleibt – etwas, das weitgehend auch dem Prinzip eines rein instrumentalen Stücks entspricht. Die 1925 auf einen Vorschlag des mit Prokofjew befreundeten Geigers Paul Kochanski hin erfolgten Violinbearbeitungen

stellen jeweils die getragene, breit ausholende, romantische Melodie von höchster Ausdruckskraft in den Vordergrund. In ruhigem Fluss verläuft das erste Stück (Andante). Ein wenig bewegter und mit kontrastierenden Elementen ist das zweite Stück gestaltet (Lento, ma non troppo). Mit einem demgegenüber überraschend wirkenden Ausbruch setzt das dritte Stück ein (Animato, ma non Allegro), doch auch hier finden sich Momente zartester Lyrik. Als eine Art Scherzo-Satz kann man das vierte Stück auffassen (Allegretto leggero e scherzando), in dem ein heiter-tänzerischer Duktus dominiert. Mit einer typischen Prokofjew-Melodie, die sich in ähnlicher Gestalt in vielen seiner Werke findet, eröffnet das fünfte Stück (Andante non troppo), dessen lebhafter, mit Pochissimo-più-animato überschriebener Mittelteil ein wenig kapriziös anmutet. Der Klaviersatz ist zwar der Dominanz der Geigenstimme untergeordnet, weist aber nichtsdestotrotz eine dankbare Rolle auf, die an manchen Stellen an die Charakteristik des zweiten Klavierkonzerts op. 16 denken lässt.

Eine ungewöhnliche Kostbarkeit hat Prokofjew den Geigern und Geigerinnen mit der **Sonate für Violine solo** D-Dur op. 115 (1947) beschert. Anders als es ihre Interpretation durch Profis oft erscheinen lässt, handelt es sich dabei keineswegs um eine durch und durch als Virtuosenstück gedachte Komposition. Vielmehr fußt sie auf der Idee, ein pädagogisches Stück zu schreiben, das einem Schülereensemble als Übung im Unisono-Spiel dienen sollte. Freilich stellte sich heraus, dass die Sonate eine mindestens so faszinierende Wirkung entfaltet, wenn sie nur von einem Spieler oder einer Spielerin vorgetragen wird. Man mag dabei dann durchaus an die Maßstäbe setzenden Violinsolowerke von Johann Sebastian Bach denken. Die drei relativ kurzen Sätze erwiesen sich zudem auch einzeln als bestens geeignete Encore-Stücke. Der erste Satz (Moderato) weist

Sonatenform auf, der zweite Satz (Andante dolce. Tema con variazioni) bringt ein etwas schwermütig-verträumtes Thema, das in fünf Variationen vielfältig abgewandelt wird, und dabei den ursprünglichen Charakter in verschiedene Färbungen versetzt. Das tänzerisch gehaltene Finale (Con brio – Allegro precipitato) ähnelt einer lebhaften Mazurka und sorgt für einen feurigen Schlusspunkt. Die erste Aufführung als Solosonate erfolgte erst sechs Jahre nach Prokofjews Tod am 10. Juli 1959 durch Ruggiero Ricci am Moskauer Konservatorium.

Einige Jahre vor der Flötensonate bzw. der zweiten Violinsonate begonnen, aber erst nach ihr beendet wurde die **Sonate für Violine und Klavier Nr. 1** f-Moll op. 80. Prokofjew hatte bereits einige Teile fertig skizziert, als seine erwähnte kriegsbedingte Evakuierung stattfand. In Anbetracht der Umstände durchaus nicht selbstverständlich, konnte er das Manuskript mitnehmen und in der Folge ausarbeiten, wobei er dazwischen u. a. die Sonate op. 94a erstellte, sodass die ursprünglich erste Violinsonate erst 1946 fertig vorlag. Man darf sich wundern, dass gerade dieses stellenweise so dunkel und düster anmutende Werk nicht unter den unerbittlichen Bannstrahl der sowjetischen Kulturbehörden geriet, sondern im Gegenteil dem Komponisten 1947 sogar den Stalin-Preis einbrachte. Vielleicht wollte man darin ein ehrendes Andenken an die Millionen Gefallenen des erst kurz zuvor beendeten Weltkriegs erkennen. Einen Hinweis auf diese Auffassung durch die Behörden könnte der – freilich bereits 1938 existierende – Beginn des ersten Satzes geben (Andante assai – Poco più animato), der in dunklem f-Moll anhebt und durchaus schmerzlich-klagende Gedanken aufwirft. Durch David Oistrach ist Prokofjews Hinweis überliefert, wonach die im Verlauf des Satzes eintretenden Zweiunddreißigstel-Läufe der Geige den „über einen Friedhof ziehenden Wind“ beschreiben würden. In

gebrochenen Pianissimo-Akkorden erstirbt die Musik schließlich. Als barsch oder brüsk wäre die Tempo- und zugleich Vortragsangabe des zweiten Satzes (Allegro brusco) zu übersetzen. Archaisch, heftig drängend, zudem in der so „reinen“ Tonart C-Dur, scheint es sich dabei um ein Aufbegehren gegen das Vorgegangene zu handeln. Der dritte Satz (Andante) vermittelt ein gewisses Innehalten, wenngleich die permanente Klavierbewegung auch hier keine echte Ruhe zulässt und ein permanentes Gegenwicht zur weitgestreckten Melodielinie der Violine bildet. Erst nach einer kurzen improvisationsartig wirkenden Passage verbinden sich die Instrumente im Mittelteil zu einem dialoghaften Teil, ehe in der Folge die Geige die Dreiklangsbrechungen des Beginns aufgreift. Erneut einen scharfen Kontrast setzt der Finalsatz (Allegroissimo – Andante assai, come prima) mit seiner virtuos Brillanz: Vorerst erscheint alles ganz als absolute Musik gehalten, ehe gegen Ende erneut der „den Friedhof streifende Wind“ aus dem ersten Satz eingeworfen wird und eine kurze verinnerlichte Coda den Beschluss bildet.

Die Sonate op. 80 wurde David Oistrach gewidmet und von diesem gemeinsam mit Lev Oborin am 23. Oktober 1946 im Kleinen Saal des Moskauer Konservatoriums aus der Taufe gehoben. Schon zwei Tage später erfolgte eine Rundfunkaufführung bei der Londoner BBC durch Joseph Szigeti und Gerald Moore. Den ersten und dritten Satz spielte David Oistrach dann wenige Jahre später auch mit Samuil Feinberg bei den Begräbnisfeierlichkeiten für den Komponisten.

Ob die ernste erste Sonate Kriegeindrücke spiegelt, bleibt einer individuellen Meinung überlassen. Erstaunlich ist aber, dass Prokofjew während des grauenvollen deutsch-sowjetischen Krieges (als Teil des Zweiten Weltkriegs) in der Lage war, eines seiner hellsten, unbeschwertesten

und in der Folge rasch in aller Welt beliebtesten Werke zu komponieren: das 1940 bis 1944 entstandene Ballett „Cinderella“ op. 87. Aufgrund der Eingängigkeit der Musik wurden mehrere Teile daraus in verschiedensten Bearbeitungen für den Konzertsaal adaptiert – so u. a. in Orchestersuiten, Klavierheften und auch Arrangements für Violine und Klavier. Die ausgewählten **Fünf Stücke aus „Cinderella“ für Violine und Klavier** umfassen einen elegant-geschmeidigen Walzer, eine kapriziösheitere höfische Gavotte, einen aus barocken Tanzsuiten beliebten französischen Rundtanz (den Passeped), eine zauberhaft-geheimnisvolle Winterszene (je nach Ausgabe als „Wintermärchen“ oder „Winterfee“ bezeichnet) und zum Abschluss eine schwungvolle polnische Mazurka.

Christian Heindl

Thomas Albertus Irnberger, 1985 in Salzburg geboren, gehört zu den führenden österreichischen Geigern. Die deutsche Fachpresse urteilte: „Wie kaum ein anderer junger Künstler seines Faches, hat sich Irnberger in den letzten Jahren einen Spitzenplatz unter der Violinistenelite Europas erobert“.

15-jährig feierte er sein aufsehenerregendes Debüt im Palais des Beaux Arts in Brüssel als Solist des Violinkonzerts von Tschaikowsky.

Seither konzertierte Thomas Albertus Irnberger als Solist und Kammermusiker in bedeutenden Sälen Europas, Israels und in Asien, wie dem Herkulesaal in München,

im Konzerthaus Berlin, in der Beethovenhalle in Bonn, in der „Glocke“ in Bremen, in der Laeiszhalle, Hamburg, in der Stadthalle in Karlsruhe, in der Meistersingerhalle, Nürnberg, in der Liederhalle, Stuttgart, der Fairfield Hall, London, dem Museum of Art, Tel Aviv, dem Henry Crown Auditorium, Jerusalem, dem Rebecca Crown Auditorium, Jerusalem, dem Heichal HaTarbut, Rishon LeZion, dem Théâtre des Champs-Élysées, Paris, der Casals Hall, Tokio und im Wiener Musikverein.

Weiters ist er Gast bei renommierten internationalen Festivals wie z. B. den „Festivals internationales de Violon – Signé Ivry Gitlis“ in Frankreich, dem Mahler-Festival Toblach/Dobbiaco, den Weilburger Schlosskonzerten, Menuhin Festival Blonay, Schleswig Holstein Festival, Karel Halir Festival Prag, Bruckner Fest Linz etc.

Im Alter von 17 Jahren veröffentlichte er seine Debüt-Doppel-CD bei Pan Classics mit Werken von Hindemith, Debussy, Enescu, Paganini, Kreisler, Fauré und Elgar, die von der Fachpresse ausgezeichnete Kritiken erhielt, in denen sein „brillantes technisches Können, verbunden mit reifer Gestaltungskraft und tonlicher Raffinesse“, seine „differenzierten Klangfarben“ und sein „sicheres Stilgefühl“ hervorgehoben wurden.

Im Jahr 2004 unterzeichnete er dann einen Exklusivvertrag bei dem Wiener Traditionslabel Gramola und baute eine beachtliche und hochdekorierte Diskographie auf. 2017 legte der Künstler seine 40. CD-Einspielung vor. Seine Aufnahmen wurden regelmäßig mit Schallplattenpreisen bzw. hervorragenden Wertungen von der internationalen Presse aufgenommen:

Supersonic Award – Luxembourg, *Opus d'or* – Paris, mehrfach Top-Einspielung (10 Sterne) bei *Klassik heute* – Deutschland, 5 Sterne im *Ensemble Magazin* – Deutschland, mehrfache Empfehlungen des *Crescendo-Magazins* – Deutschland, Nominierung zum *Amadeus Classic Award 2006*, *Strad*

Selection – London, *Gramophone-Empfehlung* – London, Ö1-CD des Tages bzw. des Monats, Ö1 Pasticcio-Preis, *CD des Tages plus* bei *Radio Stephansdom (Radio Klassik)*, *Radio-Bremen* Empfehlung, *Grand prix du disque* – Ehrendiplom Franz Liszt 2012, ION Arts Washington „10 world's best classic CDs 2011“, *Fanfare Magazine* Recommendations – New York, *American Record Review* – Empfehlungen, *The Record Geijutsu* – Tokyo etc. ...

CD der Woche beim Bayerischen Rundfunk, bei MDR – Figaro, SWR und WDR, Radio Toscana und Radio Bolzano etc. ... Zu seinen regelmäßigen Kammermusikpartnern zählten und zählen Musikgrößen wie Paul Badura-Skoda, Jörg Demus, Michael Korstick, David Geringas, Barbara Moser, Pavel Kašpar und Edoardo Torbianelli.

Thomas Albertus Irnberger widmet sich seit 2008 der Erforschung und Wiederentdeckung „verfemter Komponisten“ und spielte in Israel die Erstaufführung des Violinkonzerts von Hans Gál. Die enthusiastische Kritik schrieb „Musik, die eine Offenbarung darstellt“. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit zusammen mit Barbara Moser bildet das weite Feld der Musik von Komponistinnen, das zu Unrecht noch immer nicht den Stellenwert genießt, der ihr zustehen würde.

www.thomas-albertus-irnberger.com



Thomas Albertus Irnberger (Photo: Marion Koell)

Michael Korstick, 1955 in Köln geboren, studierte u. a. bei Hans Leygraf in Hannover und Tatiana Nikolaieva in Moskau, bevor er seine Ausbildung mit einem siebenjährigen Studienaufenthalt an der New Yorker Juilliard School bei Sascha Gorodnitzki abschloss. Er ist Preisträger bedeutender internationaler Klavierwettbewerbe und konzertiert weltweit mit einem Repertoire von 130 Klavierkonzerten und Solowerken aus allen Epochen. Darüber hinaus hat er sich mit zahlreichen, inzwischen mehr als 60, preisgekrönten CD-Einspielungen einen Namen als einer der führenden deutschen Pianisten erworben. Neben seinen zyklischen Aufführungen sämtlicher Klavierkonzerte von Bartók, Beethoven, Brahms, Prokofieff und Rachmaninoff hat Korstick sich bis heute immer wieder auch für selten gespielte Werke eingesetzt. Einen besonderen Schwerpunkt seines Repertoires bildet die Auseinandersetzung mit dem Zyklus der 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven, den Korstick mehrfach öffentlich gespielt und für das Label Oehms Classics auf CD aufgenommen hat. Die Kritik bescheinigt ihm, mit seinen Einspielungen „neue interpretatorische Maßstäbe“ (Stereoplay) zu setzen, und nennt ihn einen „der bedeutendsten Beethoven-Interpreten unserer Zeit“ (Fono Forum). Unter seinen weiteren CD-Veröffentlichungen, ausgezeichnet mit dem Echo Klassik, dem Cannes Classical Award und mehrfach dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ befinden sich Gesamtaufnahmen des Klavierwerks von Claude Debussy und Alberto Ginastera, sowie ein repräsentativer Querschnitt der Klavierwerke von Franz Liszt, Felix Mendelssohn Bartholdy, Charles Koechlin und Dmitry Kabalevsky. Seit Oktober 2014 lebt und arbeitet Michael Korstick in Linz, Österreich, wo er eine Professur an der Anton Bruckner Privatuniversität innehat.



Michael Korstick (*Photo: Jochen Berger*)

Sonatas in the Stalin Regime

Violin works by Sergei Prokofiev

He was one of those many artistic personalities who were born to Russian parents in what is now Ukraine while the tsarist empire was still in power, and who received their training and careers in faraway St. Petersburg: Sergei Prokofiev (1891–1953). His works for violin, recorded here, often take us back to the period of the 1940s, when Russians and Ukrainians fought together on Ukrainian territory, with enormous losses, against the enemy from the West, who was seeking their annihilation. Today, fierce fighting is taking place there again. This time, Ukrainians are once again defending their homeland, now against the Russian Federation, which is waging a terrorist war of aggression. The present CD recordings are dedicated by Thomas Albertus Irnberger to violinist Igor Oistrakh (1931–2021), Ukrainian-born like Prokofiev, from whom he received essential impulses for his own playing and whose father David Oistrakh was one of the most important Prokofiev interpreters and friends of the composer. It is to be hoped that the release of this double album will coincide with an early end to the cruel events in Ukraine.

Sergei Prokofiev's identity was formed by a strong orientation towards Europe in combination with an adherence to his own cultural imprint through his origins. After the Communists took power and the resulting civil war, he went abroad in May 1918, where he initially devoted himself successfully to building his career. From 1927 he again visited Russia regularly, and in 1936 he settled there for good. On the one hand, despite his prominence, he was subject to a wide variety of cultural authority regulations and later reprimands here, but on the other hand, he was celebrated as one of the country's greatest living composers, allowing him to continue to tour and work internationally. Eager to protect

its important artists from the threats of the approaching World War II front, the Soviet government also evacuated him from Moscow in August 1941. His escape took him via Nalchik and Tbilisi to Alma-Ata in Kazakhstan. Despite all the uncertainties, some of Prokofiev's masterpieces for the concert hall, film, and stage were written during these years. As the threat diminished, he spent the summer of 1943 in Perm, farther west, before returning to Moscow in October of that year. In Almaty and Perm he also composed the Sonata for Flute and Piano, Op. 94, a commission from the Committee for Artistic Affairs of the USSR. Already on December 7, 1943, the first performance was given by Nikolai Kharkovsky and Sviatoslav Richter in Moscow. At the suggestion of David Oistrakh, Prokofiev also set this work for violin a short time later and published it as his **Sonata for Violin and Piano No. 2** in D Major, Op. 94a, which was first heard in Moscow in June 1944. Despite – or perhaps because of – its high degree of difficulty, the highly virtuosic piece has since asserted itself as one of the most popular violin sonatas of the 20th century. The fact that the music conveys absolutely nothing of the political horror that was current at the time shows how much Prokofiev was able to express himself in his music absolutely, that is, unaffected by external circumstances. – Much of the fairy-tale atmosphere of the “Cinderella” ballet, which was written at the same time, seems to have been incorporated into this flute and violin sonata. Oriented throughout to the classical formal world, one is confronted with a cornucopia of enchanting melodic inventions and a constant contrast between extremely cantabile and rhythmically animated sections. It may be due to the outstanding pianist Prokofiev that the piano also has a clearly active function in shaping the music. Where otherwise there is often only an accompanying role, here there are almost equal partners in a constantly lively dialogue. The work begins with a highly elegant

sonata movement in D major (Moderato) with a richly varied development of the themes. In second place is one of Prokofiev's typically motoric and rousing scherzos, laid out like a ride at full speed for both instruments, but including lyrical rests in between. The slow movement is a delicate Andante that unfolds in flourishing songfulness. The finale (Allegro con brio), on the other hand, is a dance-like rondo with joyful exuberance that does not give rise to a melancholy pensiveness even in the restrained moments. While it remained relatively unknown that Prokofiev wrote five Songs without Words op. 35 for soprano and piano in 1920, their transcriptions as **Cinq mélodies for violin and piano** op. 35a certainly entered the repertoire as works in their own right. The idea for the original vocal pieces, composed at the request of soprano Nina Koschitz, probably borrowed directly from Sergei Rachmaninov's Vocalise op. 34/14, composed five years earlier, which is considered a prime example of a piece sung throughout on vowels only, so that any narrative of content that would otherwise arise from words is left entirely to the imagination of each individual listener – something that is also largely in keeping with the principle of a purely instrumental piece. The violin arrangements, made in 1925 at the suggestion of violinist Paul Kochanski, a friend of Prokofiev's, each foreground the sustained, broadly sweeping, romantic melody of the highest expressive power. The first piece (Andante) proceeds in a calm flow. The second piece (Lento, ma non troppo) is a little more agitated and contains contrasting elements. The third piece (Animato, ma non allegro) begins with a surprising outburst, but even here there are moments of tender lyricism. The fourth piece (Allegretto leggero e scherzando) can be seen as a kind of scherzo movement, in which a cheerful, dance-like characteristic dominates. A typical Prokofiev melody, found in similar form in many of his works, opens the fifth piece (Andante non troppo),

whose lively middle section, entitled *Pochissimo-più-animato*, seems a bit capricious. The piano part is subordinate to the dominance of the violin part, but nonetheless exhibits a grateful role that in places brings to mind the characteristics of the Second Piano Concerto, Op. 16.

Prokofiev has given violinists an unusual treasure in the **Sonata for Solo Violin** in D Major, Op. 115 (1947). Contrary to what its interpretation by professionals often makes it seem, this is by no means a composition conceived as a virtuoso piece through and through. Rather, it is based on the idea of writing a pedagogical piece that would serve as an exercise in unison playing for a student ensemble. However, it turned out that the sonata has at least as fascinating an effect when performed by only one player. One might well think of the standard-setting violin solo works of Johann Sebastian Bach. The three relatively short movements also proved to be ideally suited encore pieces individually. The first movement (Moderato) is in sonata form, the second movement (*Andante dolce. Tema con variazioni*) brings a somewhat melancholy, dreamy theme that is varied in five variations, giving the original character different colorations. The dance-like finale (*Con brio – Allegro precipitato*) resembles a lively mazurka and provides a fiery conclusion. The first performance as a solo sonata did not take place until six years after Prokofiev's death, on July 10, 1959, by Ruggiero Ricci at the Moscow Conservatory. The **Sonata for Violin and Piano No. 1** in F minor, op. 80, was begun several years before the Flute Sonata and the Second Violin Sonata, but was not finished until after the latter. Prokofiev had already completed some of the sketches when he was evacuated due to the war. Considering the circumstances not at all self-evident, he was able to take the manuscript with him and subsequently work on it, in the meantime creating, among other things, the Sonata op. 94a, so that the original first violin sonata was not ready

until 1946. One may be surprised that this work, which seems so dark and gloomy in places, did not come under the relentless ban of the Soviet cultural authorities, but on the contrary even earned the composer the Stalin Prize in 1947. Perhaps they wanted to recognize in it an honorable commemoration of the millions who died in the World War that had ended only a short time before. The beginning of the first movement (*Andante assai – Poco più animato*), which admittedly already existed in 1938, could give an indication of this view on the part of the authorities; it begins in dark F minor and raises thoroughly painful, lamenting thoughts. Prokofiev's comment that the violin's demisemi-quaver runs, which occur in the course of the movement, would describe the "wind passing over a graveyard" has come down to us through David Oistrakh. The music finally dies away in broken pianissimo chords. The tempo and performance indication of the second movement (*Allegro brusco*) could be translated as harsh or brusque. Archaic, violently urging, moreover in the so "pure" key of C major, it seems to be a rebellion against what has gone before. The third movement (*Andante*) conveys a certain pause, although here, too, the permanent piano movement does not permit any real rest and forms a permanent counterweight to the violin's broadly stretched melodic line. Only after a short improvisation-like passage do the instruments join in a dialogue-like section in the middle section, before the violin takes up the broken triads of the beginning. The final movement (*Allegroissimo – Andante assai, come prima*) again sets a sharp contrast with its virtuoso brilliance: at first, everything seems to be kept entirely as absolute music, before the "wind brushing the graveyard" from the first movement is again interjected toward the end, and a short introverted coda forms the conclusion. The Sonata op. 80 was dedicated to David Oistrakh and premiered by him together with Lev Oborin on October

23, 1946 in the Small Hall of the Moscow Conservatory. Just two days later there was a radio performance on the BBC in London by Joseph Szigeti and Gerald Moore. David Oistrakh then also played the first and third movements a few years later with Samuil Feinberg at the composer's funeral services.

Whether the serious first sonata reflects impressions of war is left to individual opinion. What is astonishing, however, is that during the horrific German-Soviet War (as part of World War II) Prokofiev was able to compose one of his brightest, most light-hearted and subsequently quickly most popular works throughout the world: the ballet "Cinderella", Op. 87, written between 1940 and 1944. Due to the catchiness of the music, several parts of it were adapted for the concert hall in a wide variety of arrangements, including orchestral suites, piano sheet music and arrangements for violin and piano. The selected **Five Pieces from "Cinderella" for Violin and Piano** include an elegant-smooth waltz, a capriciously cheerful courtly gavotte, a French round dance (the *passepied*) popular from baroque dance suites, an enchantingly mysterious winter scene (called "Winter's Tale" or "Winter Fairy," depending on the edition), and, finally, a lively Polish mazurka.

Christian Heindl

Thomas Albertus Irnberger, who was born in Salzburg in 1985, is among Austria's leading violinists. The German specialist press wrote: "like hardly any other young artist in his field, in recent years Irnberger has secured himself a leading position amongst Europe's violinist elite."

At the age of 15 in the Palais des Beaux Arts in Brussels he celebrated a debut that attracted widespread attention as the soloist in Tchaikovsky's Violin Concerto.

Since then Thomas Albertus Irnberger has performed as a soloist and chamber musician in major concert halls in Europe, Israel and in Asia, for instance in the Herkulesaal in Munich, the Konzerthaus Berlin, the Beethovenhalle in Bonn, the "Glocke" in Bremen, the Laeiszhalle Hamburg, the Stadthalle in Karlsruhe, the Meistersingerhalle Nuremberg, the Liederhalle Stuttgart, the Fairfield Hall London, the Museum of Art, Tel Aviv, the Henry Crown Auditorium, Jerusalem, the Rebecca Crown Auditorium, Jerusalem, the Heichal HaTarbut, Rishon LeZion, the Théâtre des Champs-Élysées, Paris, the Casals Hall, Tokyo, and in the Musikverein in Vienna.

He has been a guest at renowned international festivals such as for example, the "Festivals Internationales de Violon – Signé Ivry Gitlis" in France, the Mahler-Festival Toblach/Dobbiaco, the Weilburger Schlosskonzerte, the Menuhin Festival Blonay, the Schleswig Holstein Festival, the Karel Halír Festival Prague, the Bruckner Fest Linz etc. At the age of 17 his debut double CD featuring works by Hindemith, Debussy, Enescu, Paganini, Kreisler, Fauré and Elgar was released by Pan Classics and received excellent critiques in the specialist press in which his "brilliant technical ability combined with a mature creative power and sophisticated sound", his "differentiated tone colours", and his "assured feeling for style" were singled out for praise.

In 2004 he signed an exclusive contract with the established

Vienna label Gramola and built up a notable and much acclaimed discography. In 2017 this artist presented his 40th CD recording.

His recordings have regularly been the recipients of prizes and top rankings from the international press:

Supersonic Award – Luxembourg, *Opus d'or* – Paris, top recording on several occasions (10 stars) at *Klassik heute* – Germany, 5 stars in *Ensemble Magazin* – Germany, several recommendations by *Crescendo* magazine – Germany, nomination for the Amadeus Classic Award 2006, *Strad Selection* – London, *Gramophone* recommendation – London, Austrian Radio Ö1 CD of the Day and of the Month, Ö1 Pasticcio Prize, *CD des Tages plus* at *Radio Stephansdom (Radio Klassik)*, *Radio-Bremen* recommendation, *Grand prix du disque* – honorary diploma Franz Liszt 2012, ION Arts Washington "10 world's best classic CDs 2011", *Fanfare Magazine* recommendations – New York, *American Record Review* – recommendations, *The Record Geijutsu* – Tokyo etc ... CD of the week at the Bayerischer Rundfunk, MDR – Figaro, SWR and WDR, Radio Toscana and Radio Bolzano etc ...

His regular chamber music partners included and include such noted figures as Paul Badura-Skoda, Jörg Demus, Michael Korstick, David Geringas, Barbara Moser, Pavel Kašpar and Edoardo Torbianelli.

Since 2008 Thomas Albertus Irnberger has devoted himself to research into and the rediscovery of "ostracised composers" and in Israel he played the first performance of the violin concerto by Hans Gál. Enthusiastic critics wrote in this regard: "Music that represents a revelation". A further focal point of his work together with Barbara Moser is the wide field of music by female composers which, unjustly, does not yet enjoy the status it deserves.

www.thomas-albertus-irnberger.com

Michael Korstick, born in Cologne in 1955, studied with teachers including Hans Leygraf in Hannover and Tatiana Nikolaieva in Moscow before completing his studies with seven years at the Juilliard School in New York, where he studied with Sascha Gorodnitzki. He is a prizewinner of major international piano competitions and performs worldwide with a repertoire of 130 piano concertos and solo works from all eras. In addition, he has made a name for himself as one of the leading German pianists with more than 60 CD recordings, numerous among them having received awards. In addition to his performances of cycles of the complete piano concertos of Bartók, Beethoven, Brahms, Prokofiev and Rachmaninov, Korstick continues to champion lesser-known works. His work on the cycle of 32 piano sonatas by Ludwig van Beethoven, which Korstick has played several times in public and recorded on CD for the Oehms Classics label, forms a special focus of his repertoire. Critics attest to his having set “new interpretive benchmarks” (Stereoplay) with his recordings and call him “one of the most important Beethoven interpreters of our time” (Fono Forum). Among his additional CD recordings, which have won the Echo Klassik Award, the Cannes Classical Award, and several German Record Critics Awards, are complete recordings of the piano works of Claude Debussy and Alberto Ginastera, as well as a representative cross-section of piano works by Franz Liszt, Felix Mendelssohn Bartholdy, Charles Koechlin and Dmitry Kabalevsky. Michael Korstick has worked in Linz, Austria since October 2014, where he holds a professorship at the Anton Bruckner Private University for Music, Drama and Dance.

Weitere CDs mit **Thomas Albertus Irnberger**
Further CDs with **Thomas Albertus Irnberger**

Mozart, Violinsonaten Vol. 1
Gramola 98789
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jörg Demus *Hammerklavier/fortepiano*

Mozart, Violinsonaten Vol. 2
Gramola 98852
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Paul Badura-Skoda *Hammerklavier/fortepiano*

Mozart, Violinsonaten Vol. 3
Gramola 98904 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Paul Badura-Skoda *Hammerklavier/fortepiano*

Mozart, Violinkonzerte 3,4,5
Gramola 98890 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Spirit of Europe, Martin Sieghart *Dirigent/conductor*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 1: 9 Kreuzer, 10
Gramola 99050 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 2: Nr. 1-3, 8
Gramola 99051 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 3: Nr. 4, 5 „Frühling“, Variationen
Gramola 99052 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 4: Nr. 6, 7, Rondo, Deutsche Tänze
Gramola 99053 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Ludwig van Beethoven
Die Violinsonaten
Gramola 20001 2 Blu-ray discs + 2 DVDs
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Ludwig van Beethoven
Violinkonzert, Tripelkonzert, Romanzen
Gramola 99101 2 SACDs
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Royal Philharmonic Orchestra
James Judd *Dirigent/conductor*
David Geringas *Violoncello/cello*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Paganini, Violinkonzert Nr. 4, Suonata Varsavia
Leitner, Konzertstück
Gramola 98805
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Philharmonices mundi
Josef Sabaini *Dirigent/conductor*

Schubert, Die Werke für Violine und Klavier Vol. 1
Gramola 98828
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jörg Demus *Hammerklavier/fortepiano*

Schubert, Die Werke für Violine und Klavier Vol. 2
Gramola 98858
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jörg Demus *Hammerklavier/fortepiano*

Franz Schubert
Die Klaviertrios
Gramola 99110 2 SACDs
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
David Geringas *Violoncello/cello*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Schubert, Forellenquintett
Gramola 98919 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jörg Demus *Hammerklavier/fortepiano*
Martin Ortner *viola/Viola*
Heidi Litschauer *Violoncello/cello*
Brita Bürgschwendtner *Kontrabass/double bass*

Felix Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzert e-Moll
Niels Wilhelm Gade, Violinkonzert d-Moll
Gramola 99075 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jerusalem Symphony Orchestra
Doron Salomon *Dirigent/conductor*

Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzert d-Moll
Doppelkonzert d-Moll
Gramola 98942 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Israel Chamber Orchestra
Roberto Paternostro *Dirigent/conductor*
Eduardo Torbianelli *Klavier/piano*

Schumann, Werke für Violine und Klavier
Gramola 98832
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jörg Demus *Hammerklavier/fortepiano*

Schumann, Die Violinkonzerte
Gramola 98834
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Spirit of Europe, Martin Sieghart *Dirigent/conductor*

„Franz Liszt and the Violin“
Gramola 98932 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Eduardo Torbianelli *Klavier/piano*

Gade, Die Violinsonaten
Gramola 98867 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Eduardo Torbianelli *Hammerklavier/fortepiano*

Carl Goldmark, Violinkonzert, Violinsonate
Gramola 98986 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Israel Chamber Orchestra
Doron Salomon *Dirigent/conductor*
Pavel Kašpar *Klavier/piano*

Carl Goldmark
Suite op. 43, Klaviertrio op. 4
Gramola 99082 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Pavel Kašpar *Klavier/piano*
Michal Kaňka *Violoncello/cello*

Brahms, Die Violinsonaten
Gramola 98811
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Evgueni Sinaiski *Hammerklavier/fortepiano*

Brahms · Die Klaviertrios (Nr. 1-3, Klarinetten/Viola-Trio)
Gramola 99251 2 SACDs
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
David Geringas *Violoncello/cello*
Lilya Zilberstein *Klavier/piano*

Antonín Dvořák
Violinkonzert, Mazurek, Romanze, Sonatine
Gramola 99022 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Prague Philharmonia
Petr Altrichter *Dirigent/conductor*
Pavel Kašpar *Klavier/piano*

Dvořák, Smetana, Suk
Die Klaviertrios
Gramola 99206 3 SACDs
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*
David Geringas *cello/Violoncello*
Pavel Kašpar *piano/Klavier*

Franck, Debussy, Demus, Violinsonaten
Gramola 98895 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jörg Demus *Klavier/piano*

Kammermusik mit Jörg Demus
Bach / Beethoven / Schumann / Dvořák / Demus
Gramola 99203 3 SACDs
Jörg Demus *Klavier/piano*
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*

Edward Elgar, Violinkonzert, Violinsonate
Gramola 99141 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Royal Philharmonic Orchestra
James Judd *Dirigent/conductor*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Richard Strauss, Violinkonzert, Violinsonate
Gramola 98992 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Israel Chamber Orchestra
Martin Sieghart *Dirigent/conductor*
Michael Korstick *Klavier/piano*
(*J. B. Streicher Konzertflügel, 1884*)

Richard Strauss, Violinsonate
Gramola 10002 LP
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Michael Korstick *Klavier/piano*
(*Steinway D*)

„Den Männern ebenbürtig“

Farrenc, Smyth, Viardot-Garcia, L.Boulanger
Gramola 98966 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Barbara Moser *Klavier/piano*

„Ladies' Night“

Beach, le Beau, Viardot-Garcia, Röntgen-Maier, v.
Paradis, Pejačević
Gramola 99153 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Barbara Moser *Klavier/piano*

„It's a Girl!“ – Klaviertrios

Louise Farrenc, Méli Bonis, Amy Beach, Sonia Eckhardt-
Gramatté, Julia Frances Smith
Gramola 99225 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
David Geringas *Violoncello/cello*
Barbara Moser *Klavier/piano*

„Wien im Fin de siècle“

Goldmark, Korngold, Zemlinsky, Schönberg
Gramola 98833
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Evgueni Sinaiski *Klavier/piano*

„Salon de Vienne“

Bartók, Dvořák, Kreisler, R. Strauss, J. Strauß II,
Brahms, Goldmark, Lehár, Mahler, Janáček
Gramola 98903 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jörg Demus *Klavier/piano*

„Salon de Paris“

Saint-Saëns, Debussy, Fauré, Chopin, Franck, Ysaÿe,
Demus, Duparc, Chaminade, Massenet, Lalo, Ravel,
Chausson
Gramola 98951 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Jörg Demus *Klavier/piano*
Christine Orntsmüller *Sopran/soprano*

„Salon de Budapest“

Lehár, Auer, Joachim, Kacsóh, Brahms, Huszka, Bohm,
Hauser, Kálmán, Hubay, Tschaiakowsky, Rachmaninov,
Kreisler, Kodály
Gramola 99249 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Pavel Kašpar *Klavier/piano*
Brigitta Simon *Sopran/soprano*

Carl Goldmark, Hans Gál, Alexander Zemlinsky
Klaviertrios

Gramola 98933 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Evgueni Sinaiski *Klavier/piano*
Attilia Kiyoko Cernitori *Violoncello/cello*

Igor Strawinsky · Violinkonzert, Duos
Nikolai Rimsky-Korsakov · Fantasie
Gramola 99204 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Doron Salomon *Dirigent/conductor*
Pavel Kašpar *Klavier/piano*

Hans Gál, Violinkonzert, Violinsonaten 1 & 2
Gramola 98921 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Israel Chamber Orchestra
Roberto Paternostro *Dirigent/conductor*
Evgeni Sinaiski *Klavier/piano*

Erich Wolfgang Korngold, Jules Conus
Violinkonzerte, Much Ado about Nothing, Élégie
Gramola 99108 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Israel Symphony Orchestra
Doron Salomon *Dirigent/conductor*
Barbara Moser *Klavier/piano*

Ethel Smyth, Vítězslava Kaprálová, Bohuslav Martinů
Doppelkonzerte mit Violine
Karl Amadeus Hartmann, Concerto funebre
Gramola 99098 2 SACDs
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Milena Viotti *Horn/French Horn*
Reinhard Wieser *Klarinette/clarinet*
Michael Korstick *Klavier/piano*
Wiener Concert-Verein, Doron Salomon
Israel Chamber Orchestra, Georgisches
Kammerorchester, Martin Sieghart

Bohuslav Martinů
Die Violinkonzerte
Gramola 99178 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Janáček Philharmonie Ostrava
Heiko Mathias Förster *Dirigent/conductor*

Iván Erőd, Violinkonzert,
Violinsonaten, Violinstücke
Gramola 99020 SACD
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Michael Korstick *Klavier/piano*
Israel Chamber Orchestra
Martin Sieghart *Dirigent/conductor*

Weitere CDs mit **Michael Korstick**
Further CDs with **Michael Korstick**

„Pictures at an Exhibition“
Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung
Tschaikowsky, Dumka
Lyapunov, Lesginka
Prokofieff, Sonate Nr. 8
Gramola 99074

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 1: Nr. 9 „Kreutzer“, 10
Gramola 99050 SACD
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 2: Nr. 1-3, 8
Gramola 99051 SACD
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 3: Nr. 4, 5 „Frühling“, Variationen
Gramola 99052 SACD
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 4: Nr. 6, 7, Rondo, Deutsche Tänze
Gramola 99053 SACD
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*

Ludwig van Beethoven
Die Violinsonaten
Gramola 20001 2 Blu-ray discs + 2 DVDs
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*

Ludwig van Beethoven
Violinkonzert, Tripelkonzert, Romanzen
Gramola 99101 2 SACDs
Thomas Albertus Irnberger *Violine/violin*
Royal Philharmonic Orchestra
James Judd *Dirigent/conductor*
David Geringas *Violoncello/cello*
Michael Korstick *Klavier/piano*

Schubert, Die Klaviertrios
Gramola 99110 2 SACDs
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*
David Geringas *cello/Violoncello*

Richard Strauss, Violinkonzert, Violinsonate
Gramola 98992 SACD
Israel Chamber Orchestra
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*
Martin Sieghart *conductor/Dirigent*
(*piano: J. B. Streicher Konzertflügel, 1884*)

Richard Strauss, Violinsonate
Gramola 10002 LP
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*
(*piano: Steinway D*)

Bohuslav Martinů, Doppelkonzert
In: Ethel Smyth, Vítězslava Kaprálová, Bohuslav Martinů
Doppelkonzerte mit Violine
Karl Amadeus Hartmann, Concerto funebre
Gramola 99098 2 SACDs
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*
Milena Viotti *horn/Horn*
Reinhard Wieser *clarinet/Klarinette*
Wiener Concert-Verein, Doron Salomon
Israel Chamber Orchestra, Georgisches
Kammerorchester, Martin Sieghart

Iván Erőd, Violinkonzert,
Violinsonaten, Violinstücke
Gramola 99020 SACD
Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*
Israel Chamber Orchestra
Martin Sieghart *conductor/Dirigent*

